

Liebe Unterstützer der Gemeinde am Lutherhaus,

es blüht gerade ziemlich prächtig auf Gottes bunter Blumenwiese: Wir Pfarrer sind oft nur am Rande beteiligt als Schaltstelle und Ermöglicher. Das ist schön und herausfordernd zugleich. Meine Frau Kathrin meinte augenzwinkernd: „Eine tote Gemeinde wäre bequemer!“ Aber, wer will das schon!

Die erste Jahreshälfte war ich als geschäftsführender Pfarrer auch für die Vorbereitung der Neuwahlen verantwortlich. Wir haben uns gefragt: Wer kommt für die Leitung dieser Gemeinde in Frage? Wer hat die geistliche Reife, den Mut und die Kompetenz dafür? Nach vielen Gesprächen hatten wir sogar mehr Kandidaten als erforderlich! Und tatsächlich haben wir einen Generationswechsel vollzogen: Generation Ü60 tritt allmählich in den Hintergrund und die U50-er kommt wesentlich in die Leitungsverantwortung. In der neu gewählten Gemeindeleitung zeigt sich: Wir können ehrlich, einvernehmlich und offen zusammenarbeiten.



Nach den Sommerferien haben Christoph Rymatzki und ich zwei Haupt-Arbeitsbereiche getauscht, wie wir es vor langer Zeit verabredet hatten: Er übernahm die Geschäftsführung und ich



die Konfirmandenarbeit. Dort nach sieben Jahren wieder einzusteigen, war eine Mutprobe für mich, zumal das derzeitige Konzept sehr umfangreich ist. Mit dem Wechsel sind zwei wichtige Mitarbeiter ausgefallen und ich hatte kurz Angst, mit 50 Konfis alleine dazustehen. Aber das hat sich wunderbar gefügt: Marco und ich haben ein tolles Team und der Draht zu den Konfis kam schneller als gedacht. Ich mag einfach Jugendliche und das merken die wohl auch. Ich finde, sie sind ein Riesengewinn für uns, mit Ihrem Einfallsreichtum, ihrer Lebensfreude und ihren ehrlichen Fragen. Die aktuelle Konfi-Generation erlebe ich als offen für den Glauben, freundlich und sehr selbstbewusst. Zu Christian habe ich gesagt: Die Konfirmandenarbeit ist ein sehr intensiv-missionarischer Zweig unserer Gemeinde. So viele Familien kommen in positive Berührung mit Jesus!

Mit unserem Vikar Sebastian Farr hatte ich gute Erlebnisse und Gespräche: eine Sterbebegleitung, seine erste Trauerfeier, Gottesdienst- und Projektplanungen. Schön, mitzerleben, wie er mit Herz und Verstand dabei ist. Jemand sagte: „Wir haben eigentlich immer Glück mit unseren Vikaren!“

Zwei Zentralgottesdienste habe ich für die Stadt übernommen: die Goldene Konfirmation und den Reformationstag. Dabei habe ich mich gefreut, dass das Verhältnis zu den Christen aus anderen Gemeinden herzlich und unkompliziert geworden ist. Auch mit den Pfarrern der Freikirchen erlebe ich geschwisterliche Nähe.



Der Aufwind-Gottesdienst ist inzwischen erwachsen geworden. Manche unserer besten Leute ziehen aus Jena weg, aber Gott ist treu: Plötzlich sind Neue da, die die Fackel weitertragen.

Vor Kurzem habe ich spontan bei der Morgenandacht gesagt: „Ich komme jeden Tag gerne hierher!“ Das war nicht gelogen - Gott sei Dank! Und **D**ir sei Dank für Deine treue Unterstützung unserer wunderbaren Gemeindegemeinschaft!

Dein Pfarrer Jörg Gintrowski